

die von der Explosion im Artillerie-Laboratorium betroffen wurden; 15 derselben ruhen nun bereits im dunkeln Schooße der Erde. Heute um 8 Uhr fand ein Todtenamt statt; dann setzte sich der Leichenzug vom Militär-Lazareth in Bewegung. Das sämtliche Militär der Garnison war zwar nicht beordert, sich dem Zuge anzuschließen, aber auch die Dienstfreien folgten den Särgen. Und wer von den Bürgern nur immerhin seine Wohnung verlassen konnte, versagte den lieben Todten das letzte Geleit nicht. Der Leichenzug war unabsehbar und das Gedränge der Massen groß, wie sonst nie auf dem Friedhofe, der mit Thränen behaut wurde, denn die Klageklänge der Trauermusik schnitten tief in alle Herzen ein und der Ehrensvalben, die, was sonderbar erscheint, unterblieben, bedurfte es nicht, um jedes Gemüth tief zu bewegen. Voraus gieng die Musik, dann folgte ein mit 4 Pferden bespannter Todtenwagen, der die Leiche des Lieutenants *Hehne* in sich barg, an diesen schloß sich der Wagen für den Oberfeuerwerker, nach ihm der für den Unteroffizier und die Gemeinen fuhr in den beiden folgenden. An die Todtenwagen reihte sich das Militär, an dieses die vielen Ehrenwagen und zuletzt kamen die Bürger. Morgen werden wohl schon weitere Beerdigungen vollzogen werden. — Gestern langten vier barmherzige Schwestern im Spital an, um die Verwundeten zu pflegen.

— Kaum haben Tausende von Arbeitern das Wasser überwältigt, das in den letzten Regentagen in Strömen durch die Ritzen der Glasdecke des *Ausstellungspalastes* gedrungen war, so stellt sich eine andere Verlegenheit ein. Der Palast sieht plötzlich wie ein großes Vogelhaus aus. Ganze Heere von Sperrlingen und Schwalben haben sich in das lockende Haus geflüchtet, stiegen lustig hin und her und wiegen sich auf den Zweigen der Bäume, die zahlreich im Palaste stehen. Es ist, als ob es ihnen nirgends besser als auf den Purpur-, Seiden- und Spitzenstoffen gefalle, sie leben darin wie zu Hause in ihrem Neste. Für die Vögel und die Zuschauer ist das sehr lustig, für die kostbaren Stoffe desto weniger. Schon sind Preise auf die praktische Beantwortung der Frage ausgesetzt, wie die geflügelten, ungenirten Gäste auszutreiben sind, da Feuer, Rauch, Pulver und Blei und dergleichen Zucht und Ordnung herstellende Dinge im Glaspalaste unpraktisch sind, obgleich die Todesstrafe in England nicht abgeschafft ist.

— *Stuttgart*, 3. April. Durch eine von sämtlichen Ministern unterzeichnete K. Verordnung vom 2. April sind auf den Grund des §. 89 der Verfassungsurkunde für das Aushebungsjahr 1851 die Rekruten aus der Altersklasse von 1830 in der bisherigen Zahl von 9,800 zu den Fahnen gerufen. Außerdem ist das Kriegsministerium ermächtigt, die nichterercirte Mannschaft aus der jüngsten Altersklasse der nichterercirten Landwehr (1829—50) und den bei der Aushebung des Jahres 1851 nicht zur Ergänzung des Heeres berufenen Theil der landwehrrpflichtigen Altersklasse (1830—51) zu Waffenübungen für die Dauer von höchstens 6 Wochen

einzubrufen, so wie ihm für den Fall einer Feldaufstellung die gesammte exercirte Mannschaft oder die Excapitulanten der beiden letzten Jahre zur Verfügung gestellt sind. Begründet ist diese Verfügung darauf, daß auf der einen Seite die Entlassung der im Jahre 1845 Ausgehobenen nach Ablauf ihrer am 1. April zu Ende gegangenen Dienstzeit bereits verfügt werden mußte, anderer Seits die Einlieferung der Rekruten ohne die größte Nachtheile für das bestehende Bildungssystem nicht länger aufgeschoben werden kann, die Einberufung der Stände aber nicht so bald erfolgen kann, um das Aushebungsgesetz für 1851 rechtzeitig mit ihnen zu verabschieden.

Mittwoch



Löwen.

- 1) Rechnungsabhör.
 - 2) Aufnahme eines neuen Mitgliedes.
- Die Mitglieder werden an ein pünktliches Erscheinen erinnert. Schützenmeisteramt.

Winnenden. Naturalienpreise vom 3. April 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel <i>Kernen</i> . . .	11	12	10	45	10	40
" <i>Roggen</i> . . .	9	4	8	16	7	44
" <i>Dinkel</i> . . .	5	20	4	54	4	30
" <i>Gerste</i> . . .	8	—	7	28	6	56
" <i>Haber</i> . . .	4	18	4	2	3	50
1 <i>Simri</i> <i>Weizen</i> . . .	1	40	1	28	1	20
" <i>Einforn</i> . . .	—	—	—	—	—	—
" <i>Gemischtes</i> . . .	1	8	1	4	1	—
" <i>Erbisen</i> . . .	1	30	1	24	1	20
" <i>Linsen</i> . . .	1	24	1	12	—	—
" <i>Wicken</i> . . .	—	50	—	45	—	40
" <i>Welschforn</i> . . .	1	16	1	12	1	—
" <i>Ackerbohnen</i> . . .	1	—	—	54	—	50

Heilbronn. Fruchtpreise vom 2. April 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel <i>Kernen</i> . . .	11	6	10	35	9	48
" <i>Dinkel</i> . . .	4	50	4	33	3	42
" <i>Weizen</i> . . .	10	30	10	25	10	24
" <i>Gemischtes</i> . . .	—	—	7	30	—	—
" <i>Korn</i> . . .	7	24	7	11	6	40
" <i>Gerste</i> . . .	7	30	7	7	6	20
" <i>Haber</i> . . .	4	—	3	43	3	24

Hall. Fruchtpreise vom 5. April 1851.

	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. <i>Kernen</i>	11 fl.	44 fr.	10 fl.	47 fr.	9 fl.	52 fr.
" <i>Roggen</i>	8 fl.	48 fr.	8 fl.	31 fr.	8 fl.	— fr.
" <i>Gemischt</i>	9 fl.	12 fr.	8 fl.	48 fr.	8 fl.	24 fr.
" <i>Gerste</i>	7 fl.	12 fr.	7 fl.	9 fr.	7 fl.	4 fr.

Bachnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur: J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 29.

Freitag den 11. April

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das K. Oberamtsgericht Bachnang an die Schultheißenämter des Bezirks.

Es wird hiemit den sämtlichen Schultheißenämtern des Bezirks aufgegeben, dafür zu sorgen, daß in allen unerledigten Gantfachen die vorhandenen Güter ungesäumt eingebaut werden. Für die Unterlassung sind die Schultheißen verantwortlich.
Am 9. April 1851. Oberamtsrichter *Fecht*.

Bachnang.

Diebstahls-Anzeigen.

In der letzten Zeit kamen folgende Diebstähle vor, die zu den bekannten Zwecken hiermit veröffentlicht werden. Entwendet wurden:

- 1) In Sulzbach auf ausgezeichnete Weise 20 Stränge wergern Garn, Werth 1 fl. 30 kr.;
- 2) in Spiegelberg ebenfalls auf ausgezeichnete Weise 5 1/2 Pfund femmelkreuzten Garn, Werth 2 fl. 45 kr.;
- 3) in Wattenweiler eine Taschenuhr von Silber mit doppeltem Gehäuse, einer Kette von Stahl und einem Schlüssel, bestehend in einem fremden Geldstück in der Größe eines Halbguldenstücks, Werth 10 fl.;
- 4) in Bachnang 2 Ellen wollblaues defartirtes noch nicht geschorenes Tuch mit Schlag und auf den Seiten mit gelben Leisten; Werth 2 Kronenthaler.
Den 7. April 1851.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Oberbrüden.

Exekutions-Verkauf.

Zufolge gemeinderäthl. Beschlusses vom 11. d. M. wird im Zwangswege verkauft:
Dem *Alt Adam Ackermann* hier
am 14. April, Mittags 12 Uhr,

Gebäude:

Die Hälfte an einer einbarn. Scheuer beim Haus. *B. B. A.* . . . 100 fl.
1 Brtl. 8 Rth. Grasgarten in der Au. . . 80 fl.
Dem *Jakob Beihl* von Rottmannsberg
am 12. April, Mittags 12 Uhr,

Gebäude:

Die Hälfte an einem 2stöck. Bohnhause an der Straße. *B. B. A.* . . . 400 fl.
ca. 10 Rth. Garten beim Haus. . . 30 fl.
Die Hälfte an 1 Mrg. 11 1/2 Rth. Buchwald. 30 fl.
Den 18. März 1851.

Schultheißenamt.
Breuninger.

Graab.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird im Exekutionswege verkauft:
Dem *David Knapp*, Tagelöhner von Graab, am 28. April d. J. auf dem Gemeinderathszimmer dahier, Nachmittags 2 Uhr:
die Hälfte an einem einstöckigen Bohnhaus,
1/8 Mrg. 24,2 Rth. Gras- und Baumgarten am Haus,
1/8 Mrg. 13,7 Rth. Gras- und Baumgarten allda,
1/8 Mrg. 37,6 Rth. Land in den Hofäckern,

2 1/8 Mrg. 7,4 Rth. Acker im See,
5/8 Mrg. 40,0 Rth. Wiesen in der Steingasse.
Gesamtanschlag 575 fl.
Die Liebhaber werden auf gedachten Tag und
Stunde hiezu eingeladen.
Am 4. April 1851.

Gemeinderath.

**Spiegelberg.
Guts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse nachgenannter Personen
wird die vorhandene Liegenschaft
Freitag den 25. April
verkauft und zwar:

- 1) Dem Weber **Christoph Haas** von Spie-
gelberg, Morgens 8 Uhr,
die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus,
2/8 Mrg. 4,8 Rth. Garten beim Haus,
2 1/8 Mrg. 12,9 Rth. Acker und Wiesen in drei
Stücken.
- 2) Dem **Johann Gruber** in Spiegelberg,
Vormittags 10 Uhr,
der vierte Theil an einem zweistöckigen Haus
und Scheuer mit Bäckereieinrichtung sammt
Hofraithe,
- 7/8 Mrg. 22,9 Rth. Acker und Wiesen.
- 3) Dem **Michael Köffelbard**, Schuster in
Großhöchberg, Mittags 1 Uhr,
2/5 an einer zweistöckigen Behausung,
1/5 an einer Scheuer beim Haus,
2/8 Mrg. 39,8 Rth. Garten unweit des Hauses,
1 Mrg. 3 1/2 Rth. Acker und Wiesen in mehre-
ren Stücken.
Antheil am Gemeindsrecht.
Die Liebhaber werden eingeladen.
Den 27. März 1851.

Schultheißenamt.

**Rudersberg.
Fahrniß = Verkauf.**

Die in der Gantmasse des Jakob Kurz, ge-
wesenen Köstlenswirth da-
hier, befindliche Fahrniß
wird am Dienstag den
15. dieß, von Morgens
8 Uhr an, in dessen Be-
hausung gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt,
und es kommen namentlich 2 beimerige Fässer in
Eisen gebunden, 2 Fassführlinge, 1 Fruchtpusmühle,
1 Wagen, 1 Räuplen, und etwa 50 Centner Heu
dabei vor.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß in ihren
Gemeinden bekannt zu machen.
Den 2. April 1851.

Gemeinderath.

**Oberschbach, Gemeinde Großförlach.
Liegenschafts = Verkauf.**

Das der verstorbenen Gottlieb Kübler'schen
Ehefrau von hier zugehörige Anwesen, bestehend in:
Der Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer
unter einem Dach;

ungefähr 2 Mrg. Acker beim Haus,
" 4 Mrg. Wiesen,
" 5 Mrg. Wald,
" 2 Rthl. Waide,
angeschlagen um 850 fl. und angekauft um 425 fl.,
kommt am

Mittwoch den 16. April d. J.
zum wiederholten Verkauf. Liebhaber wollen sich
an diesem Tage Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem
Rathhause einfinden.

Großförlach, den 9. April 1851.

Schultheißenamt.

**Kallenberg, Gerichtsbezirks Bäcknang.
Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantmasse des Adam Jung, Webers
von Kallenberg, kommt am
Mittwoch den 30. April d. J.
seine sämtliche Liegenschaft
zum Verkauf. Diese besteht in

3/16tel an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer,
nebst 4 1/2 Morgen Acker, Wiesen und Wald.
Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage,
Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Alt-
hütte einfinden.

Den 28. März 1851.

Schultheißenamt.

**Kallenberg, Gerichtsbezirks Bäcknang.
Liegenschafts = Verkauf.**

Am Mittwoch den 30. April d. J., Vormittags
10 Uhr, kommt auf dem Rath-
hause zu Althütte die Liegen-
schaft des Johann Jung,
Maurer von Kallenberg, be-
stehend aus:

1/16tel an einem zweistöckigen Wohnhaus 17/8 Mrg.
Acker und Wiesen, im Exekutionswege zum Verkauf,
wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 28. März 1851.

Schultheißenamt.

**Nielingshausen, Oberamts Marbach.
Früchten = Verkauf.**

Von der Gefällablösungskasse werden am näch-
sten Montag den 14. dieses Monats, Nachmittags
1 Uhr,

- ca. 7 Schfl. 5 Eri. Roggen,
- 18 Schfl. 1 Eri. Dinkel und
- 23 Schfl. 3 Eri. Haber

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich
verkauft, und die Liebhaber dazu eingeladen.

Den 7. April 1851.

Schultheißenamt.

Privat = Anzeigen.

Bäcknang. Mit selbstverfertigten Nudelschneid-
Maschinen empfiehlt sich fortwährend
Friedrich Kurz, Messerschmied.

**Bäcknang.
Liegenschafts = Verkauf.**

Unterzeichneter bringt seine in Nr. 25 und 26
des Murrthalboten näher beschriebenen Haus und
Güter am Montag den 14. April d. J., Abends 6
Uhr, in dem Gasthaus zur Krone dahier zum
zweiten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingela-
den werden.

Carl Breuninger.

Bäcknang. (Garten = Verkauf.)

Die Unterzeichnete verkauft nächsten Samstag
den 12. April, Abends 4 Uhr, ihren Garten im
Schlößchen, wofür bereits 200 fl. angeboten sind,
im letzten Aufstreich, und ladet die Liebhaber dazu
in Engel ein. Sollte kein Kauf zu Stande kommen,
so wird auch ein Nachversuch vorgenommen.

G. Schäfer's Btw.

Bäcknang. Unterzeichneter hat nächsten
Sonntag den Bäckelnbäcktag, wozu
höflich einladet



Joseph Wahl, Bäcker.

Zell. Unterzeichneter hat seine Wirthschaft
wieder eröffnet und schenkt alten und neuen Wein
aus.

Johannes Röhm.

Goldberger's
galv. electr.



Rheumatismus-
Retten.

Dieses Mittel erweist sich noch immer und über-
all als das bestvorhandene zur gründlichen Abhülfe
und Beseitigung rheumatischer, gichtischer
und nervöser Leiden und ist der Erfolg
garantirt durch fortwährende Beweise
und vorliegende tausendfache Atteste renom-
mirter Aerzte und hochachtbarer Privatpersonen.

Dieses berühmte Remedium ist in Bäcknang n u r
zu haben bei **A. Kiecker.**

**Bäcknang.
Haus mit Bäckerei zu verkaufen.**

Die Unterzeichnete ist entschlossen, ihr Wohn-
haus mit guteingerichteter Bäckerei, schö-
nem, geräumigem, gewölbtem Keller sammt
Stallung und Dunglege aus freier Hand
zu verkaufen.

Kaufsliebhaber hiezu werden mit dem höflichen
Bemerkten eingeladen, daß die Lage des Hauses
mitten in der Stadt und an dem frequenten Markt-
plaz sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignet, jedoch
ein Metzger oder Bäcker vorzugsweise gute Nach-
nung finden würde, und daß vorläufig mit Herrn
Kronenwirth Breuninger ein Kauf abgeschlossen
werden kann.

Frau Bäcker Wolf.

**Deutscher Phönix,
Versicherungs = Gesellschaft zu
Frankfurt a. M.**

Grundkapital 5 1/2 Millionen Gulden.

Die seither vielfach entstandenen Brandunglücke
bestimmen mich, meine verehrlichen Mitbürger in
Stadt und Land auf diese
so solide Gesellschaft auf-
merksam zu machen, mit dem
freundlichen Bemerkten, daß
sie sich gegen Abgabe einer
kleinen Versicherungsprämie
daran betheiligen, und ihre Früchte sowohl, wie
ihre Mobilienvermögen gegen jedwede Feuersgefahr
sichern, und unglücklichensfalls mit Ruhe der Zukunft
entgegensehen können. Unter Versicherung der sorg-
fältigsten und pünktlichsten Bedienung empfiehlt sich
zum Abschluß von Verträgen



der Bezirksagent:

J. Berthold in Bäcknang.

Mönchsberg.

Bitte an Menschenfreunde.

Am 25. d. M. Abends wollte der 48jährige
Carl Frix, Hafner in Lammersbach,
vom Hasenhof — wohin er Hafner-
Waare geliefert hatte, — in seine Hei-
math zurückkehren, derselbe verirrte aber, sehr wahr-
scheinlich in Folge des stattgefundenen furchtbaren
Sturmes und Schlagregens in dem sogenannten
Kniggenwald, wo ihn seine durch Nahrungs- und
andere Sorgen ohnehin geschwächten Kräfte un-
zweifelhaft bald verlassen haben, und er andern
Tags erfroren gefunden wurde. Derselbe stand
allgemein in dem Rufe eines sehr fleißigen und ehr-
lichen Mannes, der aber eine Wittve und 5 Kin-
der in dem hilflosesten Zustande hinterläßt, wach
letzterer zunächst daher rührt, daß die Frau seit un-
gefähr 4 Jahren krank darnieder liegt und der ältere
im 17. Lebensjahre stehende Sohn mit einem lahmen
Fuß behaftet und daher zur anstrengenden Arbeit
unfähig ist.

Ich bitte nun Menschenfreunde, welche die Vor-
sehung mit zeitlichen Gütern gesegnet hat und welche
zu Abhülfe der Leiden ihrer ärmeren Brüder gerne
ein Opfer bringen um Unterstützung dieser Unglück-
lichen, seye es mit Geld oder Kleidungsstücken, welche
die verehrliche Redaktion dieses Blattes zur Beför-
derung an mich in Empfang zu nehmen erbötig ist.
Vielleicht ist es möglich, durch diese Gaben einen
Theil der auf der ärmlichen Hütte ruhenden Schul-
den zu bezahlen, und solche hierdurch für die Hin-
terbliebenen zu erhalten.

Den 30. März 1851.

Revierförster Kommerell.

Murrhardt.

Abgeordnetenwahl.

In Uebereinstimmung mit dem Wahlvorschlag,
welchen die in Göppingen gehaltene allgemeine

Versammlung der Volkspartei aufstellte, erklären wir hiemit, daß wir für die bevorstehende Abgeordnetenwahl festhalten werden an dem bisherigen Abgeordneten des Bezirks

Ferdinand Nägele, Schlossermeister in Murrhardt.

Wir glauben, daß gerade in der jetzigen Zeit des gewaltsamen Rückschritts und der allgemeinen Noth sowohl die Sache des Volks als die Ehre und die Männlichkeit der Wähler aus der Volkspartei es erfordert, auch bei dem verkümmerten Wahlrechte an dem Manne festzuhalten, für den sich das Vertrauen des Volks durch das allgemeine Wahlrecht nun schon viermal entschieden ausgesprochen hat, der ohne zu wanken stets auf der Volkseite stand, der die Leiden desselben und namentlich des Gewerbestandes aus eigener Erfahrung kennt, und dessen ehrenhafter Charakter dafür bürgt, daß er auch ferner ohne Nebenrückichten und Furcht ehelich und treu aushalten werde.

Wir scheuen eine öffentliche Besprechung nicht, sind aber überzeugt, daß auch ohne eine solche unser Wahlvorschlag die vielseitigste Unterstützung im Bezirke finden wird.

Eine Anzahl von Wählern.

Bachnung. (Wahlsache.)

Wir, die hienach unterzeichneten Wähler eines Abgeordneten für den hiesigen Bezirk, ersuchen unsere Mitwähler in den übrigen Gemeinden mit uns dahin zu wirken, daß

Stadtschultheiß Schmückle

dahier zum Abgeordneten gewählt wird. Daß uns hiebei nur die Liebe zum allgemeinen Besten leitet, werden wir kaum zu sagen brauchen, und wir bitten sämmtlich unsere Mitwähler hienach unser Ersuchen aufzunehmen.

Den 8. April 1851.

- Jakob Schab, Anwalt in Oberschönthal.
- Christian Baumann in Mittelschönthal
- Anwalt Häuser. Georg Pfeiderer. Gottf. Schlipf. Jakob Eckstein. J. F. Kauffmann. F. A. Winter. A. Dorn. Bohn. Jakob Mögler. Ferd. Thumm. Jakob Kübler. Ackermann. David Kübler. Wieland. Sorg. Haar. Jakob Bacher. Jakob Pfeiderer. Jakob Bayer. Alt Eckstein. Joh. Breuninger. Joseph Wahl. Carl Lehmann. Georg Bahler. Joh. Reuther. Hermann Richter. Jakob Dorn. Jakob Breuninger Fr. Sohn. David Müller. Ludwig Doderer. Gottlieb Weeber. Ludwig Müller. Gemeinderath Schweizer. G. Breuninger. Jakob Breuninger. G. Holzwarth. Gottfr. Dittmar. Belz, Bkrzfm. Binçon. Häußermann. Carl Mahle. C. Beutler. Braun. Bürner, David. Stelzer, Gottfried. Isenflaum. Höchel. Adolff. Künzer. M. Holzwarth. Groß, J. D. Traub. G. Schneider. Köhle.

Der Heimathlose.

Eine Erzählung aus der Neuzeit von G. Kaut.

(Fortsetzung.)

Im Hotel*** angekommen, ward ihm gesagt, daß Sir William in seinem Zimmer Nr. 35 sey, wohin er sich denn sogleich verfügte. Was nun zwischen den vier Wänden des Nr. 35 besprochen und beschlossen wurde, weiß Niemand, das aber ist gewiß, daß Arthur bleich und aufgeregter nach Hause kam, sich ohne zu soupiren, in sein Kabinet einschloß und sich bis gegen vier Uhr des Morgens mit Schreiben beschäftigte. Bedauernswürdige Floretta! wer kann es aussprechen, was Du in dieser Nacht wegen des unheimlich geheimnißvollen Betragens Deines Arthur gelitten! Welcher Schmerz durchzuckte Deine Seele! Ach, und wenn Dir die müden, thränenfeuchten Augenlieder zufielen, dann schreuten Dich Bilder des Entsetzens aus dem kaum begonnenen Schlummer auf!

Früh sieben Uhr trat Arthur in Floretta's Schlafgemach, um auf einige Tage Abschied von ihr zu nehmen, da er eine kleine Reise nach Frankfurt machen müsse, woselbst, wie er vorgab, seine Anwesenheit eines aus England angekommenen, bedeutenden Wechsels halber unumgänglich nothwendig sey. Floretta fühlte, daß Arthur die Wahrheit nicht geredet; sie glaubte überzeugt zu seyn — der Gründe war sie sich nicht bewußt —, daß seine Entfernung eine andere Ursache habe. Nichtsdestoweniger schwieg sie. Er drückte einen brennenden Kuß auf ihre bleichen Lippen, und eine Thräne rollte über seine gebräunten Wangen; er herzte das schlummernde Knäblein, daß es erwachte und das Wort „Papa“ lallte; er warf noch einen Blick auf Mutter und Kind und eilte zur Thüre hinaus.

Draußen in der frischen Luft blieb er einige Minuten stehen und athmete tief auf. Es war ein herrlicher Sonntagmorgen. Ruhig und still war's allenthalben. Die ganze Welt schien den Tag des Herrn zu feiern. Oben auf der Firne des Landhauses saß eine einsame Schwalbe und erzählte in leisen, zwitternden Tönen der lauschenden Natur von den Wundern ihres zweiten fernen Heimathlandes, und hoch durch die blaue Luft segelte der Storch, Beute im Schnabel tragend, seinem Neste auf dem Rathhause zu.

„Welch' erquickliches Bild des Friedens allüberall!“ dachte Arthur; „ach, und in meiner Brust, welch ein Sturm!“

Mit schnellen Schritten eilte er davon, bestieg ein Pferd, das ein Mann für ihn bereit hielt, und sprengte in der Richtung nach dem Rheine dahin. Er achtete nicht der reichgesegneten Fluren, die im hellen Glanze der Sonne mit Millionen nickender Aehren prangten; er sah nicht die Gruppe junger Mädchen, die sich Kränze von blauen Kornblumen flochten und dazu das schöne Lied: „Gold'ne Aehre, du mußt fallen!“ sangen; unaufhaltsam gieng der Lauf seines Pferdes vorwärts, wie wenn er besorgt wäre, an irgend einem Ort zu spät zu kommen.

Nach Arthurs Entfernung brach Floretta zusam-

men, wie eine Lilie, die am Wurme gelitten. Sie ward ohnmächtig und kam erst wieder zu sich, als ihre verzweiflungsvolle Dienerin, die sie weder zu rathen, noch zu helfen wußte, einen Arzt herbeigeholt hatte. Dieser erklärte ihren Zustand als eine Folge ihrer Schwangerschaft.

Drei Tage waren vergangen und Arthur war noch nicht wiedergekehrt. Mittlerweile hatte sich in W. das Gerücht verbreitet, Sir Arthur sey in der Gegend von Mainz in einem Pistolenduell mit einem seiner nächsten Verwandten geblieben. Die Ursache des Zweikampfs ward verschieden erzählt. Einige sagten, Sir Arthur habe die Schwester seines Gegners verführt und sitzen lassen, Andere wollten wieder wissen, der Letztere sey sogar des Ersteren Schwager u. s. w. Durch die Unvorsichtigkeit ihrer Dienerin erfuhr auch Floretta, daß Arthur todt sey. Das arme Weib stürzte wie vom Blitze getroffen zusammen, um nie mehr aufzustehen. Der Schreck hatte ihrem und dem Leben, das unter ihrem Herzen pulsrte, ein plötzliches Ende gemacht. Das Gerücht aber hatte gelogen — Arthur war nicht todt.

3.

Drei Poststationen von einer Residenz des südlichen Deutschlands liegt die kleine Stadt F., in welcher der Speereihändler Elias Lauer wohnte. Derselbe erfreute sich eines sehr guten Rufes; er galt allgemein für einen gewandten, kenntnißreichen, rechtschaffenen und sparsamen Kaufmann. Eine Freude war's, den kleinen Mann in seinem Laden bei seinen Kunden zu sehen. Wie bemühte er sich da, sein Gesicht in die einnehmendsten Falten zu legen! wie höflich und zuvorkommend war er da gegen Jedermann! Kindern schenkte er Zucker, Dienstmädchen kneipte er in die blühenden Wangen und weiffagte ihnen ihre baldige Verheirathung mit einem reichen Manne, an alten Frauen lobte er das gute Aussehen, die jungen, welche zum erstenmal zu ihm kamen, hielt er für Mädchen, die Bauern fragte er nach Hans und Kunz, kurz, der Elias Lauer wußte Jedem etwas Angenehmes zu sagen. Im Grunde genommen war er aber kein guter Mensch. Seine heimliche Schadenfreude und sein hämische Gemüth wurde nur von seiner Habsucht übertroffen, und um diese zu befriedigen, war durchaus ein starker Abzug seiner Waaren nöthig, — darum nahm er seine Zuflucht zur Verstellung, und die Leute kamen und kauften, und wenn sie wieder fort waren, lachte sich der schlaue Fuchs ins Häufchen. Was übrigens seine Kenntnisse anbelangte, so konnte ihm diese Niemand freitig machen; er war in allen Zweigen der kaufmännischen Wissenschaften bewandert, und außerdem schrieb und redete er ein paar neuere Sprachen.

(Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

— Der wetterwendische April hat zwei wichtige und ernste Entscheidungen gebracht, 1) Preußen mit seinen früher durch die Union Verbündeten tritt in den alten Bundestag ein und beschickt ihn durch Gesandte, 2) Oesterreich gibt seinen Plan, mit

allen Provinzen in den deutschen Bund zu treten, auf. Nach dem Scheitern der freien Konferenzen in Dresden bleibt Preußen nichts anders übrig, der theure Umweg über Dresden nach Frankfurt hat ihn gegen 40 Millionen allein an Geld gekostet. Oesterreichs Pläne sind nicht an irgend welchen deutschem Widerspruch, sondern an Englands und Frankreichs Widerstand gescheitert. Frankreich drohte offen, England protestirte viel leiser, die österreichischen Agenten aber bemerkten, wie in den englischen Häfen und auf den Werften in aller Stille große Rüstungen vorgenommen wurden. Das wirkte mehr wie vorzeitige Drohungen. Oesterreich ist mit seinen Plänen auf dem Rückzug. — Preußen soll seinen Entschluß, in den Bundestag einzutreten, in einer Note vom 27. März nach Wien mitgetheilt haben. Sogleich wurde der österreichische Bevollmächtigte in Frankfurt, Graf Thun, nach Wien verschieben. Das hat Bayern auf eine Woche den Vorsitz im Bundestag verschafft; denn Graf Thun hat ihn dem bayerischen Gesandten, General Rylander, übertragen.

— Schleswig Holstein. Die Hunderte von entlassenen deutschen Offizieren der schleswigholsteinischen Armee wollten nicht ohne ein Abschiedswort von dem Lande scheiden. Generalmajor von Wiffel und Oberst von Breidbach haben im Namen aller Andern es gegeben. Es lautet:

„Ihr und wir hofften Sieg und einen ehrenvollen Frieden, als die obersten Gewalten in Deutschland die Fortsetzung des Kampfes unterfügten. Eure Regierung hat Deutschland gehorcht. Ihr habt Deutschland und seinem Schutze vertraut und wir als Soldaten gehorsam stecken das Schwert in die Scheide. Aber wie ergeht es uns jetzt? Ohne Ansuchen werden wir entlassen; die durch das Gesetz uns zugesicherte Versorgung wird uns nicht gewährt; um unsere Ansprüche zu vernichten, hebt man das Gesetz selbst auf und wirft uns ein Almosen nach, eben groß genug, um nicht in diesem Jahre zu verhungern. Zurückgeschleudert in die Heimath, finden Viele von uns auch da keine bleibende Stätte: Anstellung und Versorgung für uns und die Unsrigen sollen wir in Deutschland nicht finden, weil wir für ein deutsches Land, für deutsche Rechte kämpften. Wir legen unser Schicksal dem Lande, aus dem wir scheiden, nicht zur Last; wir wissen es, daß dessen biedere Bewohner uns nicht so behandelt sehen wollen und wir legen feierlich und öffentlich Verwahrung ein, daß uns unser Recht nicht geworden, wir verzichten nicht auf unsere nach Gesetz und Billigkeit uns zustehenden Ansprüche.“

Sie schließen mit guten Worten:

„Ihr Bewohner von Schleswig Holstein, behaltet Euren ruhigen, gesetzlichen Sinn, verachtet Deutschland nicht ob desjenigen, was Deutsche an Euch verschuldet haben und noch verschulden, vertrauet Gott, der Euch und Eure gerechte Sache nicht verlassen wird, wenn auch Menschen sie nicht schützen wollen; habet Dank für alle Liebe und Pflege, die Ihr uns bewiesen und behaltet in freundlichem Andenken die entlassenen deutschen Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee.“

— Es wird ein erschreckendes Maß von Unrecht

in der reinsten deutschen Sache angehäuft. — Die Offiziere, die auf den Schlachtfeldern für sie gekämpft und geblutet haben, sind nicht die Einzigen, die in die Noth hinausgestoßen werden. In Holstein, Hamburg und den benachbarten Ländern essen Tausende das bittere Brod der Noth oder das kärgliche der Gastfreundschaft. Allein Hunderte von Geistlichen und Lehrern sind aus Schleswig vertrieben und dürfen nicht zurückkehren; ihre Aemter sind zum Theil schon mit Dänen besetzt. Oberkonsistorialrath Nisch in Berlin fordert zur Hülfe für sie auf und zählt allein 87 Geistliche mit 185 Kindern auf, die in der Noth der Verbannung leben, weil sie das Recht des Landes auf den Kanzeln vertheidigt haben.

— Metternich fand in Oesterreich nach dessen Staatsbankerotten nur 200 Millionen Schulden vor; er machte jedoch in den dreißig Jahren seiner Verwaltung 700 Mill. neue Schulden, und im Laufe der letzten Sturmjahre ist die Schuldenlast Oesterreichs auf 1,300 Millionen herangewachsen.

— Wien, 2. April. Man erzählt, daß die confiscirten Güter L. Battyanni's im vorigen Jahre nicht nur nichts abwarfen, sondern sogar noch einen Kostenaufwand von nahe an 50,000 fl. verursachten, da die Interessenten der auf diese Güter verhypothekirten Gläubiger gezahlt werden mußten, aber sehr wenig einkam. Die Wirthschaftsbeamten berichten stets, daß Alles verwüstet, verodet und nichts einzubringen sey.

— In Lyon ist auf eine merkwürdige Weise ein Haus mit dem Inhalt von mehr als 4 Millionen abgebrannt. Eins der schönsten und festesten Häuser der Stadt, ganz massiv bis unter das Dach aus Stein gebaut, auf einem freien schönen Platz, nahe an der Rhone, ist in einigen Stunden am Abend ganz und gar in einen Schutthaufen verwandelt. Die Löschmannschaft war ganz in der Nähe im Stadthause. Das Haus hatte 6 Stockwerke, im vierten brach das Feuer aus und ergriff schnell die beiden obern. Das massive Gestein stürzte auf einmal auf die Decken und Fußböden, schlug durch diese hindurch, und in einem Augenblicke war das ganze Haus ein großer Feuerpfuhl, bald nachher ein Schutthaufen. Viele Menschen wurden dabei erschlagen; im Hause waren mehrere große Seidenmagazine, die verbrannten; ein einziger Seidenhändler verlor 95 Ballen Seide und außerdem eine Menge kostbarer Stoffe. — Sogleich nachdem das Haus niedergebrannt war, wurde beschlossen, daß die elenden Löschanstalten verbessert werden sollten.

— Die Engländer lassen sich's nicht nehmen, — am wenigsten von einem Diebe, — das kostbarste und Preiswürdigste bringen sie selbst auf ihre Londoner Ausstellung. Es ist ein alter berühmter Edelstein von ungemeiner Größe, den sie im letzten Kriege einem der Schiksfürsten abgenommen haben. Er ist unter Leuten, die ihn nicht bezahlen, seine 600,000 Gulden werth.

— Struve verläßt das undankbare gleichgültige England, das von seinen Beglückungsplänen nichts wissen will und schiffet sich nach Nordamerika ein. Hecker weicht auf seiner Farm jeder Berüh-

rung mit seinen frühern Anhängern auffallend aus. — Aus dem unglücklichen Schleswig holstein wollen jetzt Viele Gutsbesitzer, Advokaten und Landleute nach Nordamerika auswandern und am Mississippi eine neue Heimath gründen.

— In Ostindien müssen die reichen Wetteru so dicht stehen, wie anderswo die armen. Wieder ist Einer gestorben und hat die Kleinigkeit von 60 Mill. preussischen Thaler hinterlassen. Der Kreisrichter in Inowraclaw, das durch die Tscheressen bekannt geworden ist, wird der glückliche Erbe seyn. Er soll den holländischen Gerichten nur als Verwandter sich ausweisen, dann erhält er 12,000 Gulden zur Ueberfahrt nach Ostindien und zur Hebung der Erbschaft ausgezahlt. Sechzig Millionen; Den Mann wandelte eine Ohnmacht an, als er's hörte.

— Wie sonst nach dem Stein der Weisen, suchen jetzt die Naturkundigen nach einem Stoffe, der die körperlichen Schmerzen aus der Welt schafft. Ein französischer Arzt Aran behauptet, er habe den Schwefeläther und das Chloroform aus dem Felde geschlagen, sein neues, unfehlbares und gänzlich ungefährliches Mittel heiße Chloräther. Es ist eine angenehm riechende Flüssigkeit, von der 10—20 Tropfen auf den schmerzhaften Theil selbst oder auf ein Leinwandläppchen geträufelt und ihm aufgelegt werden. Durch Versuche will der Arzt erprobt haben, daß die heftigsten rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen sich wunderbar schnell verlieren. Professor Wuzer in Bonn hat ebenfalls günstige Proben angestellt und veröffentlicht.

— Stuttgart, 9. April. Wir sind ermächtigt, aus dem Rundschreiben, welches der Herr Departements-Chef des Innern an die ihm untergebenen Bezirksbeamten unter dem 3. April d. J. richtete, folgende Mittheilungen zu veröffentlichen, welche geeignet seyn dürften, über die Stellung bestimmteren Aufschluß zu geben, welchen das K. Ministerium der demnächst zusammentretenden Kammer gegenüber einzunehmen gedenkt. Mögen im Blick auf diese Absichten unserer Regierung die Wahlmänner unseres Landes von ihrem Rechte und ihrer Pflicht den Gebrauch machen, daß, wie der dringende Wunsch des Landes nach Erreichung des angedeuteten Zieles dadurch endlich seine Befriedigung finde, so Württembergs Volk seinen alten Ruhm bewahre, Hand in Hand mit der Regierung in gesetzlichem Wege, und darum zum Heile der Gegenwart und Zukunft seine öffentlichen Angelegenheiten zu ordnen!

„Die Regierung hat die Wahlen zu einer neuen Landesvertretung nunmehr ausgeschrieben; sie will bethätigen, was sie bei Auflösung der letzten Landesversammlung ausgesprochen, die Verfassung auch unter außergewöhnlichen Verhältnissen als die Richtschnur ihres Handelns zu betrachten und die in ihr begründeten außerordentlichen Vollmachten nicht weiter zu gebrauchen, als es durch das Wohl des Landes geboten ist.

Noch ist die deutsche Verfassungsangelegenheit zu keinem gedeihlichen Ziele geführt; noch ist es daher kaum möglich, eine durchgreifende Revision der Württembergischen Verfassung vorzunehmen,

ohne auf die Schwierigkeiten zu stoßen, welche dem letzten Versuch so erhebliche Hindernisse bereiteten; gleichwohl wird die Regierung nicht anstehen, wenn die Landesvertretung nicht selbst einen Aufschub für zweckmäßig erachtet, alsbald zur Revision der Württembergischen Verfassung zu schreiten und dieselbe so weit zu führen, als es irgend vor Erledigung der deutschen Verfassungsfrage mit Hoffnung auf dauernden Erfolg möglich ist.

Die Regierung ist zu der durch die Verfassung berufenen Vertretung zurückgekehrt, weil sie dieses allein für rechtlich zulässig und im Interesse der Rechtssicherheit des Landes für rathlich hielt; es bedarf aber der Versicherung nicht, daß sie hiebei weit entfernt war von dem Gedanken, es solle bei den Bestimmungen derselben bleiben; vielmehr ist sie von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wie die Revision der Gesamtverfassung wiederholt zugesagt worden ist, so dieselbe zum Wohle des Landes, zum Heile aller seiner Angehörigen geboten sey; und sie wird ihrerseits nicht aufhören, darauf zu dringen; sie hofft aber auch bei allen Theilen der verfassungsmäßigen Vertretung auf bereitwilliges Entgegenkommen zu Erreichung dieses Zweckes in einem Sinne, welcher dem wahren Bedürfnis des Landes entspricht, gleich weit entfernt von dem starren Festhalten des Bestehenden, wie von übereiltem Hingeben des durch Zeit und Erfahrung Bewährten oder dem Anstreben des Unmöglichen. Die Erfahrungen der letzten Zeit dürften geeignet seyn, die Wahl des richtigen Weges zu erleichtern.

Neben der Revision der Verfassung bieten sich aber bedeutende Aufgaben dar, welche dem Freunde des Vaterlandes von dem größten Gewicht sind.

Kaum bedarf es einer Hinweisung auf den Staatshaushalt, welcher seit geraumer Zeit sich außerhalb der gewohnten Ordnung bewegt.

Wenn Württemberg sprichwörtlich geworden war für seinen durchaus geregelten Finanzhaushalt, so haben seit zwei Jahren die Steuerverwilligungen in einer Weise stattgefunden, welche wahrscheinlich nicht zum Nutzen des Volks, noch zum Ansehen der Regierung gereichen; daß hier die althergebrachte Regelmäßigkeit wieder eingeführt werde, ist das dringende Gebot einer geordneten Verwaltung.

Wirft man aber einen Blick auf die Erfahrungen, welche seit Jahren in dem Gemeindeleben gemacht worden sind, so ist es eine nur zu bekannte Thatsache, daß die allzugroße Erleichterung der häuslichen Niederlassung den Wohlstand der Gemeinden erschüttert hat; die geordneten soliden Bürger sind bedroht, das Opfer derjenigen zu werden, welche es mit den Mühen und Sorgen des Lebens möglichst leicht nehmen. Die Leichtigkeit, womit Auswärtige sich den Gemeinden aufdrängen können, schwächt den Sinn der Gemeinde für das Gedeihen ihres eigenen Haushalts.

Diesen Gebrechen zu begegnen, muß und wird das Bestreben der Regierung seyn; sie wird diesen Zweck zu erreichen suchen durch ein Gesetz, welches die Befugnisse der Gemeinden hinsichtlich der häuslichen Niederlassung wesentlich erweitert, ein Gesetz, welches die wirklichen Bedingungen

des Fortkommens erfüllt wissen will, anstatt sich mit bloß äußeren Anhaltspunkten für eine Möglichkeit desselben zu begnügen, und dadurch vor Täuschungen zu bewahren sucht, welche nur zu oft der Grund zu bitteren Klagen für die Gemeinden geworden sind. Die Rechte, welche durch die gleichfalls an erschwere Bedingungen geknüpft Ueberfiedlung erworben werden, sollen überdies durch ein verhältnismäßiges Opfer erkaufte und dadurch in das Vermögen der Gemeinde die gebührende Einlage gemacht werden.

Der Verarmung der gewerbetreibenden Bürger soll möglichst entgegen gearbeitet werden durch Revision der Gewerbeordnung, im Sinne größeren Schutzes der Gewerbe, soweit derselbe mit unseren Verhältnissen vereinbar ist. Was im Wege der Verordnung hierin bewirkt werden könnte, ist theils schon geschehen, theils wird es ohne Verzug geschehen; die zu berufende Landesvertretung aber wird eine Reform des Gewerbewesens im Sinne der Anträge des im Februar 1849 dahier abgehaltenen Gewerbe-Congresses zu berathen haben. Auch wird es von wesentlichem Interesse seyn, Organe der verschiedenen Gewerbe eines Bezirks für gemeinschaftliche Angelegenheiten zu schaffen, um alles zu versuchen, was zu Erzielung einer Gewerbeverfassung führen kann, welche einerseits nicht hinter dem Grad der Vervollkommnung zurückbleiben läßt, den unsere Zeit erheischt, andererseits aber eine ehrbare solide Stellung des Gewerbmannes ermöglicht und dadurch vorzugsweise geeignet ist, auf die Erhaltung guter bürgerlicher Verhältnisse einzuwirken.

Soweit Verarmung nicht zu vermeiden ist, sollten wenigstens den Gemeinden in strengeren Disciplinarmasregeln Mittel gegeben werden, sich vor dem Mißbrauch durch böswillige Arme zu bewahren.

Die Beschäftigungsanstalten sollen ihrem Zwecke mehr angepaßt und nach den Anforderungen des praktischen Bedürfnisses gestaltet, auch den Gemeinden, deren Benützung für ihre Angehörigen so weit möglich erleichtert werden.

Wenn die Folgen der Entfittlichung und Verarmung sich leider nur zu häufig in einer gemeingefährlichen Richtung geltend gemacht haben, so wird die Revision der Gesetze über Versicherung beweglichen und unbeweglichen Vermögens gegen Feuergefahr eine Gewährung bieten. Die Durchführung des Grundgesetzes, daß aus einem Brandfalle keinerlei Gewinn für den Beschädigten hervorgehen darf, daß vielmehr stets ein Theil des Schadens von dem Abgebrannten selbst zu tragen ist; ferner eine nach den gemachten Erfahrungen umgestaltete Verwaltung der Versicherungsanstalten selbst dürfte die Erreichung dieses Zweckes soweit fördern, als es der Regierung möglich ist, dem Einfluß verbrecherischer Gelüste auf den Wohlstand der Bürger zu steuern.

Die Revision der Prioritäts-Ordnung unter Beiseitigung gemeinschaftlicher oder unbilliger Privilegien wird wesentlich dazu beitragen, die Sicherheit der Verkehrsverhältnisse zu heben.

Die Organisation der Rechtspflege mit vollständiger Oeffentlichkeit und Mündlichkeit soll das Ver-

trauen in die Handhabung des Gesetzes und eben dadurch den Kredit jedes Einzelnen erhöhen.

Dieser Organisation wird sich anschließen die Organisation der Administrativbehörden im Sinne der Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges, soweit solches mit der Rechtssicherheit im Ganzen und Einzelnen vereinbar ist.

Das Ablösungsverfahren hat durch das Gesetz über Ablösung der auf ganzen Gutskomplexen ruhenden Lasten eine nothwendige, im Interesse aller Beteiligten liegende Ergänzung zu erwarten; desgleichen das Gesetz über Ausdehnung des Amts- und Gemeindeverbandes auf sämtliche Theile des Staatsgebietes durch Regelung der Verhältnisse der zusammengefügten Gemeinden.

Durch Aufhebung des Lehensverbandes soll eine weitere Schranke der Freiheit des Bodens beseitigt werden.

Manche andere gesetzgeberische Arbeiten dürften sich hieran anreihen, wie z. B. ein Gesetz über die Weidberechtigungen, ein Flurgesetz und ähnliche mit dem Betriebe und dem Gedeihen der Landwirtschaft in engster Verbindung stehende Maßnahmen.

Eine willkommene Beschäftigung wird endlich der Landesvertretung seyn die Verathung der Verträge, welche abzuschließen der Regierung gelungen ist, die beiden Verträge über Anschluß der Eisenbahn an die Nachbarstaaten Bayern und Baden, und der in diesem Augenblicke der Ratifikation der Vollmachtgeber unterstellte Vertrag über Erwerbung der Post für den Staat.

Möge durch diese Arbeiten das Wohl des Vaterlandes in dem Maße gefördert werden, als solches geschehen kann und wird, wenn die zu denselben berufenen Männer sich zu deren unbefangener gewissenhafter Verathung vereinigen mit der Regierung, welche sich wenigstens bewußt ist, nur von Einem Streben erfüllt zu seyn, dem Streben nach möglichster Entwicklung aller Keime des öffentlichen Wohles, um nach den Erschütterungen der letzten Jahre eine auf wahre Zufriedenheit sich stützende Ruhe für Württemberg dauernd zu begründen.

— Stuttgart, 6. April. Heute begab sich Regierungsrath Steinbeis zu der Generalversammlung des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit nach Frankfurt. Hr. Steinbeis, der seit der Bildung dieses Vereins im Jahre 1848 Vicepräsident desselben ist, wird bei dieser Versammlung nicht nur im Allgemeinen die Interessen der württ. Industrie zu vertreten haben, für deren Wahrnehmung die Stelle, an welcher er funktioniert, die Centralstelle für Gewerbe und Handel bestellt ist, sondern er wird auch im Auftrage der württ. Gewerbevereine dem engern Ausschusse des Vereins, und insbesondere dem Vereinspräsidenten, Prinzen Felix von Hohenlohe-Dehringen, den Dank des württ. Gewerbestandes für das aufopfernde und unermüdete Wirken darbringen, womit nach dem ersehnten Ziele eines mehr gesicherten Schutzes deutscher Arbeit gestrebt werde. (St. A.)

— Stuttgart. Einem die Londoner Aus-

stellung betreffenden Briefe entnehmen wir folgende, für manche Aussteller nicht angenehme Nachricht:

„Die werthvollsten Gegenstände, welche China lieferte sind größtentheils zerbrochen und verdorben angekommen; die bekannte große Flasche, welche ein französischer Fabrikant absendete, ist ebenfalls zerbrochen; die aus Bayern und Oesterreich gelieferten Bildhauerarbeiten sind viel und stark beschädigt, die württembergischen Gegenstände sind, soweit sie ausgepackt sind, ziemlich gut angekommen, mit Ausnahme des Spiegelschranks von Wirth; der besonders verpackte Spiegel ist in tausend Stücke zertrümmert, was jedoch leichter zu ersetzen ist, als der durch Eindringen des Wassers in die Kiste dieses Meubles selbst verursachte Schaden: ebenso sind die von der Keußischen Fabrik in Stuttgart gelieferten Lichter zerbrochen, und der Zweck, sie auszustellen, verfehlt. Ueber die Haltbarkeit des Daches am Glaspalaste ist man sehr besorgt, obwohl die Unternehmer deshalb nicht ängstlich scheinen; auch wollen Manche in die Tragbarkeit und Dauerhaftigkeit des ganzen Gebäudes noch Zweifel setzen, welche man desto weniger wegzuerfassen berechtigt ist, wenn man bedenkt, in welcher unglaublich kurzer Zeit dieses Riesengebäude aufgeführt wurde.“ (D. Kr.)

— Eßlingen, 9. April. In Eingen D. A. Eßlingen wurde in der Nacht vom Montag auf den Dienstag dieser Woche, in dem Bachthofe des früheren Ministers Weishaar mittelst Schwefelschnitten Feuer eingelegt. Das Feuer kam zwar nicht zum Ausbruch, hatte aber doch die nachtheilige Folge, daß 9 Stück schönes Vieh erstickten. Der Thäter ist noch unbekannt. (S. L.)

— Bei der großen Industrie-Ausstellung in London wollen die Vertreter aller Nationen über die Ausführung eines Maßes und Gewichtes auf der ganzen Erde verhandeln.

Bachnang. Naturalienpreise vom 9. April 1851. Table with 3 columns: Höchst., Mittlerer., Niederster. and rows for various grains and bread.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 9. April 1851. Table with 4 columns: Fruchtgattungen., Höchst., Mittlere., Niederste. and rows for various fruits and grains.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weigheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 30. Dienstag den 13. April 1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das R. Oberamtsgericht Bachnang an die Schultheißenämter des Bezirks.

Es wird hiemit den sämtlichen Schultheißenämtern des Bezirks aufgegeben, dafür zu sorgen, daß in allen unerledigten Gantsachen die vorhandenen Güter ungesäumt eingebaut werden. Für die Unterlassung sind die Schultheißen verantwortlich.

Am 9. April 1851.

Oberamtsrichter Fecht.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Mit Beziehung auf den Erlaß vom 4. April 1850, (Murrthalbote Nr. 28.) werden die Ortsvorsteher aufgefordert, alsbald den schon am 15. März erfolgten Bericht über die im Bestand der Steuerobjekte vorgegangenen Veränderungen zu erstatten.

Den 12. April 1851.

Königl. Oberamt. Stetter.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reserf, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den

übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christoph Tränkle, Schreiner in Großaspach, Montag den 19. Mai 1851 Vormittags 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
2) Erhardt Maurer, Weber in Großaspach, Montag den 19. Mai 1851 Nachmittags 2 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
3) Christoph Schwarz, Bäcker in Bachnang, Dienstag den 20. Mai 1851 Vormittags 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
4) Christoph Kübler, Küfer in Bachnang, Dienstag den 20. Mai 1851 Nachmittags 2 Uhr